

**Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) –
praxisorientierte Arbeitshilfe
– Fallbeispiel Jonas –**



Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule 2018

Projektkoordination: RSD'in Anke Schumacher

Kommission: Dr. Reiner Bahr, Marita Determann-Schacht, Katrin Kaiser,
Johannes Krakau, Christian Nonte, Heidrun Michaelis

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, M.Ed Matthias Schulden,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

8.4 Fallbeispiel Jonas

8.4.1 Biographische Darstellung

Kurzbiographie, Umfeld, schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung

Jonas ist 8;7 Jahre alt. Jonas hat im Laufe seiner Kindergartenzeit drei verschiedene integrative Einrichtungen besucht. Insgesamt gestaltete sich die Förderung im Kindergarten schwierig. Jonas wurde täglich vorzeitig abgeholt, da er mit der Anzahl der Kinder sowie der hohen Geräuschkulisse stark überfordert war. Jonas nahm zum Zeitpunkt der Einschulung nur pürierte Nahrung ausgesuchter weniger Lebensmittel zu sich, die ihm im Kindergarten durch die Mutter verabreicht wurde. Eigenständiges Essen verweigerte er oder ging dann destruktiv mit den Lebensmitteln um. Durch die dauerhafte Aufnahme pürierter Nahrung hat sich eine Deformation der Kieferknochen ergeben. Zum Ende der Kindergartenzeit war Jonas tagsüber meist trocken, nachts benötigte er eine Windel. Der Toilettengang war an ein kompliziertes stereotypes Ritual geknüpft, ohne dass er den Toilettengang nicht absolvieren konnte.

Zusätzlich bestanden deutliche Entwicklungsrückstände in den Bereichen Motorik und Sprache. Die in der Kindergartenzeit initiierten logopädischen, ergotherapeutischen und krankengymnastischen Frühförderangebote wurden wegen mangelnder Mitarbeit abgebrochen. Jonas wurde auf eine Autismus-Spektrum-Störung hin untersucht. Die Diagnose ergab den Befund eines frühkindlichen Autismus mit insgesamt durchschnittlicher Intelligenz bei inhomogenem Profil und gravierenden Einschränkungen der Kommunikation und sozialen Interaktion. Im Bereich des internalisierten Verhaltens wurden ängstlich depressive Auffälligkeiten mit sozialem Rückzug beschrieben, im Bereich der externalisierten Verhaltensweisen stark aggressive Tendenzen beobachtet.

Jonas wurde daraufhin an einer Förderschule für Emotionale und soziale Entwicklung eingeschult. Mittlerweile wird Jonas im zweiten Jahr der Schuleingangsphase unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich dabei sowohl an TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children) als auch an entwicklungspädagogischen Aspekten.

Jonas nimmt am Unterrichtsgeschehen aktiv teil. Er findet sich in der Klasse gut zurecht und weiß durch die starke Strukturierung des TEACCH-Ansatzes stets, wo welche Arbeitsphase abläuft. In Einzelarbeitsphasen arbeitet Jonas selbstständig und sorgfältig, wenn sich die Lehrkraft in unmittelbarer Nähe befindet. In Gruppensituationen zeigt er sich geduldig und ruhig, solange es leise ist. Auf Unruhe oder Lautstärke reagiert er mit Wutausbrüchen. Hat Jonas ein individuelles Anliegen, kann er um Hilfe bitten, ist dabei aber sehr ungeduldig. Seine Selbsthilfefähigkeiten sind noch sehr begrenzt. Kleinste „außerplanmäßige Ereignisse“ (z. B. Sturz auf dem Schulhof) beeinträchtigen ihn so sehr, dass er tagelang dem Unterricht fernblieb. Mittlerweile gelingt ihm die Verarbeitung solcher Vorkommnisse besser und er kommt regelmäßig zur Schule. Er nimmt an allen angebotenen Aktivitäten teil, wobei er aufgrund seiner Ängstlichkeit eher passiv als aktiv dabei ist.

Alle Unterrichtsangebote sind TEACCH-konform vorstrukturiert und in einem Tagesablaufplan zu Beginn des Tages notiert. Die Beachtung der Regeln ist Jonas sehr wichtig und er betont das Einhalten seinerseits auch ständig. Das Interagieren oder Spielen mit Mitschülern ist für ihn eine sehr große Herausforderung.

8.4.2 Fazit

Selbstkompetenz

Im Gruppenkontext von Unterricht fordert Jonas unmittelbare Nähe zur Bezugsperson ein. Dies wird deutlich durch Weinen und Schreien nachhaltig untermauert.

Sozialkompetenz

Soziale Orientierung

Jonas sucht nur geringen Kontakt zu anderen Kindern, hierbei bevorzugt er es darauf zu warten, dass andere Schülerinnen und Schüler auf ihn zugehen. In Spielzeiten spielt er durchaus gern allein, aber er verfügt nur über ein begrenztes Repertoire an Spielideen.

Soziale Initiative

Sein vorrangiges Spielinteresse gilt Autos. Die Erweiterung seiner Bandbreite von Interessen bildet die Grundlage, um sich von seinen stereotypen Spielmustern zu befreien. Der Aufbau geteilter Aufmerksamkeit über seine Lieblingsobjekte hinaus sollte angebahnt werden, so dass die Wahrnehmung und die Abgrenzung eigener Interessen von den Interessen anderer erlernt wird, um die Voraussetzungen eines wechselseitigen Beziehungsaufbaus zu schaffen.

Konfliktverhalten

Die Ausübung und das Festhalten an stark ritualisierten Verhaltensweisen ist oft Grundlage und Auslöser für konfliktträchtige Situationen im sozialen Kontext, die sowohl in Rückzug und depressiven Verhaltensmustern münden können, als auch unmittelbar in Verzweiflung und Wut umschlagen können. Das „Sich-Lösen“ von den stereotypen Verhaltensweisen gelingt in stark vorstrukturierten und in für ihn deutlich vorhersagbaren Unterrichtsstrukturen und enger physischer Unterstützung.

Regelverhalten

Gesetzte Regeln des Zusammenlebens und Arbeitens haben in Bezug auf die eigene Sicherheit und die Vorhersagbarkeit der ihn unmittelbar beeinflussenden aktuellen Situation eine enorm hohe Bedeutung. Ihm ist die eigene Einhaltung als auch die Einhaltung der Regeln durch Dritte sehr wichtig. Das Dilemma, manchmal den eigenen Ansprüchen in Bezug auf die Regeleinhaltung nicht genügen zu können, destabilisiert ihn in großem Maße und dies hat direkte Auswirkungen auf sein Selbstkonzept.

Lernkompetenz

Lern- und Leistungsbereitschaft

Jonas möchte gern Lernen und hat insbesondere großes Interesse an Mathematik. Das Abarbeiten seines individuellen Tagesplans motiviert ihn. Bei Störungen oder Veränderungen im geplanten Ablauf benötigt Jonas deutliche Hilfestellungen und Unterstützung. An Gruppenaktivitäten nimmt er in der Regel passiv teil.

Konzentration und Sorgfalt beim Lernen

In einem stark strukturierten und vorbereiteten Lernumfeld, das seinen Ansprüchen von Lautstärke und physischer Nähe entspricht, kann Jonas konzentriert und ausdauernd arbeiten.

8.4.3 Einordnung

Kompetenzbereiche	Stufen	Begründung / Bezug Fallbeispiel
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation Impulskontrolle Reflektionsfähigkeit	1	Depressiver Rückzug, Passivität Kontrollverlust Überbordende Emotionen
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	1	Durch TEACCH strukturiertes Lernumfeld notwendig und moderierende Unterstützung, sonst Kontrollverlust
Soziale Initiative	1	Selten eigenständiger Kontaktaufbau zu Gleichaltrigen
Konfliktverhalten	1	Depressiver Rückzug, Passivität Kontrollverlust Überbordende Emotionen
Regelverhalten	2	Einhaltung von Regeln ist für ihn wichtig, macht sich aber in seiner eigenen Regeleinhaltung abhängig vom Verhalten Dritter
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	2	Keine Veränderungen im Tagesablauf Interessengeleitete Themen
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	2	Stark strukturiertes, vorbereitetes und leises Arbeitsumfeld nötig

Kompetenzbereiche		Auswertung der Matrix: Fallbeispiel Jonas			
		Stufe	Begründung	Förderziel(e)	Fördermaßnahme(n)
I. Selbstkompetenz	Emotionsregulation Impulskontrolle Reflexionsfähigkeit	1	In Gruppensettings, in denen Jonas keine unmittelbare Nähe zu Bezugspersonen hat, ist er komplett überfordert. Emotional affektive Überreaktionen sind die Folge. Kleinste „außerplanmäßige Ereignisse“ (z. B. Hinfallen) beeinträchtigen ihn massiv, bis hin zum Absentismus	Jonas soll Möglichkeiten zur Selbstkontrolle und Selbststrukturierung aufbauen. „Morgens gehe ich, ohne zu fragen, direkt zur Garderobe.“ „Wenn ich merke, dass es mir zu viel wird, suche ich die Nähe zu meinem Lehrer.“	Umfassende Hilfe bei grundlegenden Tätigkeiten der Selbsthilfe, wie z. B. Aufhängen der Jacke, Aushalten der Anwesenheit von Mitschülern, Ranzen an den richtigen Platz stellen, Einnahme von Mahlzeiten usw. Bewusste Nutzung von physischer Nähe im Sinne bindungstheoretischer Kompensationserfahrungen
	Soziale Orientierung	1			
II. Sozialkompetenz	Soziale Initiative	1	Sein bestimmendes Spielinteresse gilt Autos, mit denen er allein spielt. Die Erweiterung seiner Bandbreite von Interessen bildet die Grundlage, um sich von stereotypen Verhaltensmustern zu befreien.	Jonas soll Kontakt zu ausgewählten Gleichaltrigen in sozial überschaubaren Situationen aufbauen. Am Beispiel vom Spiel mit anderen „Fortbewegungsmitteln“ außer mit Autos (wie Roller, Fahrrad, Dreirad – in der Pause) soll der Aufbau geteilter Aufmerksamkeit (über das Auto hinaus) eingeübt werden. „In der Pause übe ich mit Tim Roller oder Dreirad fahren.“	Moderierende Unterstützung Angebot von Sprachmodellen Individuelle Sprachförderung im Sinne von Wahrnehmung freundlicher Sprache und Training derselben Vermittlung in allen Spielsituationen, sowohl um Spiele möglich zu machen, als auch um Jonas hinsichtlich der Absichten seiner Mitspieler zu coachen und zu ermöglichen, dass die Abgrenzung und Wahrnehmung der eigenen Interessen von denen der Interessen anderer möglich ist
	Konfliktverhalten				
	internalisierend				
	externalisierend	1	Jonas ist auf ritualisierte Abläufe angewiesen. Abweichungen vom Ablauf können Verzweiflung aber auch fremdgefährdende Verhaltensweisen auslösen.	Jonas soll lernen, bei kleinen Veränderungen im Tagesablauf, angemessen Hilfe und Nähe beim Lehrer zu suchen „Wenn ich merke, dass es mir zu viel wird, suche ich die Nähe zu meinem Lehrer.“	Sicherheit geben durch beruhigende Präsenz und Spiegeln der Verhaltensweise, Bedürfnisbefriedigung nach Sicherheit durch Co-Lehrer – ich sehe du hast Angst, das brauchst du aber nicht, ich kümmere mich darum, ich bin bei dir usw. Aufzeigen eines Auswegs aus der Panik verursachenden Situation Bewusste Nutzung von physischer Nähe im Sinne bindungstheoretischer Kompensationserfahrungen Visualisierung (TEACCH) und deutlichst vorhersagbare Unterrichtsstrukturen
	Regelverhalten				

Kompetenzbereiche		Auswertung der Matrix: Fallbeispiel Jonas			
		Stufe	Begründung	Förderziel(e)	Fördermaßnahme(n)
III. Lernkompetenz	Lern- und Leistungsbereitschaft	2	Jonas' großes Interesse gilt Mathematik. Es ist notwendig seine Arbeits-, Lern- und Leistungsbereitschaft auch auf andere Themengebiete auszudehnen. Einen „Plan“ arbeitet er gerne ab.	Jonas soll bei der Bearbeitung seiner eigentlichen „Mathearbeitspläne“ auch „zufällig“ mit anderen fächerübergreifenden Themen konfrontiert werden. „Ich bearbeite meinen Arbeitsplan vollständig. Er ist erst erledigt, wenn alle Felder abgehakt sind.“	Eine ruhige Lernatmosphäre für diese Tätigkeiten, die jeden Druck meidet (Zeit und Begleitung) – „Wann du den Plan erledigst, ist mir egal, du musst ihn nur bearbeiten.“ Nutzung der Arbeitsboxen („Lärmwände“); Stark strukturiertes, vorbereitetes Arbeitsmaterial und leises Arbeitsumfeld nötig; Visualisierung und Strukturierung nach TEACCH
	Konzentration und Sorgfalt beim Lernen				

8.4.4 Erläuterung der Fördermaßnahmen

Die Lehrkräfte entwickeln mit Jonas gemeinsam alternative Verhaltensweisen. Methodisch kommen neben dem fragend-entwickelnden Gespräch oder dem Rollenspiel vor allem das LSCI (Life Space Crisis Intervention) in Frage. Dieses Training wurde von Dr. Nicolas Long in den USA auf der Grundlage der Arbeiten von Fritz Redl (Deutschland/USA) entwickelt (In: Göppel, Rolf (2007). Lehrer, Schüler und Konflikte. Bad Heilbrunn, Klinkhard. Auch Gespräche von Erwachsenen über anzustrebende Lösungen, bei denen Jonas Zuhörer ist, können zu Erkenntnisgewinnen von Jonas führen.

Bei einem Steuerungs- und/oder Kontrollverlust, in dessen Folge Selbst- oder Fremdgefährdung im Raum stehen, zeigt das Zwei-Lehrer-Prinzip Wirksamkeit, ansonsten greift auch hier KeKs (Krisen erkennen – Kinder schützen). Jonas ist dadurch in der Lage, sich zu beruhigen und Hilfe anzunehmen.

Durch das TEACCH-Konzept erlangt Jonas ein Gefühl von Sicherheit und Kompetenz, so dass er sich besser auf Situationen einstellen kann.